

Carmen Sippl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

## Natur & Kultur II

### Atmosphäre wahrnehmen: inspiriert von Kaspar H. Spinner

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a37>

Durchatmen – Durchstarten: Mit diesen Worten verbinden wir eindeutige Bilder. Es sind Bilder des Luft-Holens, Energie-Schöpfens, Kraft-Tankens, Gestärkt-Neu-Beginnens. Diese Komposita verbinden Elemente, welche uns die Natur scheinbar passiv zur Verfügung stellt, mit aktivem Tun. Es sind aber auch Metaphern, mit denen wir Atmosphärisches assoziieren: den Moment der Stille beim Durchatmen, den energiegefüllten Spannungsmoment beim Durchstarten. Dieses Atmosphärische lässt sich nur schwer beschreiben, aber das macht auch seinen Reiz aus. Der Literaturwissenschaftler Kaspar H. Spinner hat den Versuch unternommen, Atmosphäre als ästhetischen Begriff zu fassen und mit ökologischem Denken zu verbinden. Wie kann das die Wahrnehmung der Natur-Kultur-Beziehung verändern? Eine Einladung zum Perspektivenwechsel.

Die Atmosphäre ist zunächst ein naturwissenschaftlicher Begriff. Er bezeichnet die Lufthülle, welche den Planeten Erde umgibt. Warum sie für alles Leben auf der Erde lebensnotwendig ist, erklärt das Kinderlexikon *Klexikon*:

Die Atmosphäre ist die Lufthülle der Erde. Sie umgibt den Planeten wie eine dünne Haut. Sie besteht aus Luft, das ist ein Gemisch aus Gasen. Den größten Anteil hat das Gas Stickstoff. An zweiter Stelle steht der Sauerstoff, den alle Tiere und auch wir Menschen zum Atmen brauchen. Pflanzen brauchen unter anderem das Gas Kohlendioxid zum Leben, das sie auch aus der Atmosphäre bekommen. Ohne die Atmosphäre könnte es auf der Erde kein Leben geben.<sup>1</sup>

Wie gefährdet diese Luft- bzw. Gashülle ist, hat die Erkennung des sogenannten Ozonlochs gezeigt: 1995 erhielten der Meteorologe und Atmosphärenchemiker Paul Crutzen (1933–2021) und sein Team den Nobelpreis für Chemie für die Analyse der Wirkungsweisen des Ozonlochs und die Identifizierung von Fluorchlorwasserstoffen als dessen Hauptverursacher.

In der Folge ist es der Weltgemeinschaft gelungen, durch die Reduktion von FCKW eine Lösung zu finden.

Paul Crutzen gilt auch als „Vater des Anthropozäns“<sup>2</sup>: Mit dem Begriff Anthropozän bezeichnete er die aktuelle erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit durch fundamentale Eingriffe in das Erdsystem zu einem geologischen Faktor geworden ist. Das interdisziplinäre Anthropozän-Konzept findet nicht nur in den Natur-, sondern auch in den Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften große Beachtung. Es ermöglicht, „die Interaktion zwischen belebter und unbelebter sowie zwischen natürlicher, kulturell-technischer und sozialer Umwelt zu erforschen“<sup>3</sup>. Unsere Betrachtung des Phänomens ‚Atmosphäre‘ im Denkraum des Anthropozäns fragt in diesem Sinne nach den „komplexen Interdependenzen von Naturgegebenem und Menschengemachtem“<sup>4</sup>.

## Atmosphäre und Umwelt

Atmosphäre ist also, von der naturwissenschaftlichen Bedeutung ausgehend, von existenzieller Bedeutsamkeit für menschliches und nicht-menschliches Leben auf der Erde. Kein Wunder, dass sie vielfältigen Eingang in die Alltagssprache und unseren Wortschatz gefunden hat: „Hier wird der Ausdruck *Atmosphäre* auf Menschen, Räume und auf die Natur angewendet.“<sup>5</sup> Der Philosoph Gernot Böhme hebt damit hervor, dass die Umwelt ein wesentlicher Faktor für Atmosphäre auch im übertragenen Sinne ist, denn es geht um die „Beziehung von Umgebungsqualitäten und menschlichem Befinden“<sup>6</sup>.



Claude Lorrain (ca. 1600/04–1682), dem „Vater der europäischen Landschaftsmalerei“, war 2012 eine Ausstellung im Städel Museum, Frankfurt/M., gewidmet: „Die verzauberte Landschaft“ | Quelle: Verlag Hatje Cantz (<https://www.hatjecantz.de/claude-lorrain-3008-0.html>)

In Kunst und Literatur ebenso wie in der Natur begegnen wir Atmosphärischem als ästhetischem Phänomen. Was haben Atmosphären in der Natur und in der Kunst bzw. Literatur gemeinsam? Was unterscheidet sie? „Von Atmosphäre in Kunst/Literatur kann man in zweierlei Hinsicht sprechen“, sagt Kaspar H. Spinner, der den Begriff im Feld der Literaturwissenschaft ausgelotet<sup>7</sup> und in die Literaturdidaktik eingeführt hat, und nennt diese zwei Aspekte:

- 1) In der Kunst und der Literatur werden Atmosphären visuell gestaltet bzw. beschrieben. In diesem Sinne sind sie in der Kunst und Literatur virtuell und nicht real wie in der Natur vorhanden.
- 2) Man kann aber auch von einer atmosphärischen Wirkung sprechen, die von Kunst bzw. Literatur ausgehen kann. Sie beruht vor allem auf formalen Mitteln wie Farbgebung von Bildern bzw. Rhythmus, Klang und Syntax der Sprache.<sup>8</sup>

Die Wahrnehmung von Atmosphäre ist untrennbar mit unserem Erleben von Raum verbunden: Wir nehmen z.B. eine entspannte oder angespannte Atmosphäre wahr, wenn wir ein Haus oder ein Zimmer betreten. Schule als Raum hat auch eine solche wahrnehmbare Atmosphäre. Wie kann eine Schulleitung diese Atmosphäre gestalten, beeinflussen, verändern? Die Atmosphäre einer Schule sieht Spinner ebenfalls als in zweierlei Hinsicht beschreibbar:

- 1) Als Atmosphäre des realen Raums, also des Schulgebäudes, kann sie ansprechend oder abweisend wirken. Licht, Belüftung, Farbe der Wände, Bilder und Möblierung spielen dabei eine Rolle und können teilweise auch in ihrer Gestaltung von der Schulleitung beeinflusst werden.
- 2) Im übertragenen Sinn ist die im Kollegium herrschende zwischenmenschliche Atmosphäre wichtig. Auch sie kann von der Schulleitung abhängig sein. Wertschätzung und kooperatives Arbeiten sind dabei wichtig.<sup>9</sup>

Hier verdeutlicht sich, was Erwin Rauscher in die Formel „Führung als Kultur“<sup>10</sup> für das Führungshandeln von Schulleitungen gefasst hat. Dazu zählt die „Übernahme von Selbst- und von Mitverantwortung im Geschehen Schule“<sup>11</sup>. Im Anthropozän steht diese „gelebte Mitverantwortung“, vom je eigenen Schulstandort ausgehend, in einem planetarischen Maßstab, geht es doch im ökologischen Sinn um die „Wirwelt“ anstelle von „Umwelt“<sup>12</sup>.

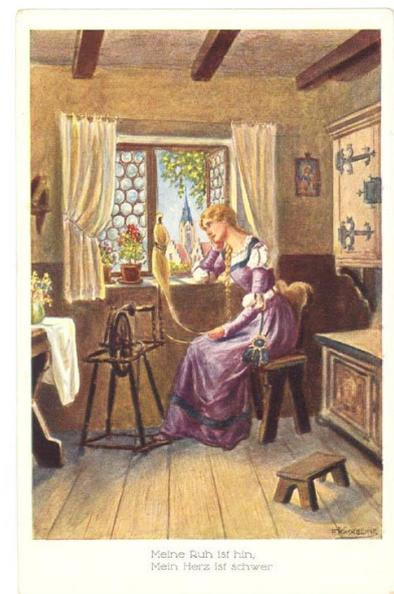
## „Atmosphäre: ökologisch, ästhetisch, didaktisch“<sup>13</sup>

In der Schule ist ökologisches Denken oftmals auf den materiellen Aspekt beschränkt (wie Mülltrennung, Wasserhahn abdrehen, Licht ausschalten, Einkauf nachhaltiger Schulmaterialien). Die bewusste Wahrnehmung von Atmosphäre kann hier zu einer veränderten Perspektive beitragen. „Die kognitiv orientierte Aufklärung über ökologische Zusammenhänge sollte begleitet sein von realen Naturerfahrungen, z.B. durch Exkursionen in den Wald, bei denen auch auf die besondere Luft im Wald aufmerksam gemacht wird“, empfiehlt Spinner.<sup>14</sup>

Naturerfahrung kann sich dabei mit Selbsterfahrung verbinden und gemeinsam das Naturerleben bilden, wie der Erziehungswissenschaftler und Biologiedidaktiker Ulrich Gebhard es

bestimmt: „dass eine äußere Erfahrung (zum Beispiel mit der Natur, aber auch mit der Kunst, mit der Musik, mit anderen Menschen) zu einer besonderen, subjektiv bedeutsamen inneren Erfahrung wird. Das Erlebnis [...] ist mehr eine Sache der Atmosphäre als eine Sache der zielgerichteten Entscheidung.“<sup>15</sup> Die sinnliche Wahrnehmung spielt dabei eine wichtige Rolle, insofern sie Atmosphäre (z.B. durch duftende Pflanzen, den Geruch von Tannenbäumen) manifest macht.

„Meine Ruh ist hin, | Mein Herz ist schwer“  
(Goethe, *Faust*, Gretchens Stube, Verse 3402f.):  
Faust-Illustration von Friedrich Kaskeline,  
Postkarte, o.D. | Quelle: Goethezeitportal  
(<http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=774>)



Atmosphäre in diesem Sinne steht im Rahmen einer ökologischen Naturästhetik. Literatur und Kunst bieten vielfältige Möglichkeiten, die bewusste Wahrnehmung von Atmosphäre zu schulen, etwa bei der Lektüre von Goethe, einem „Autor mit einem hohen Gespür für Atmosphärisches“:

In seinem *Werther*-Roman gibt es mehrere Stellen, die dafür einschlägig sind. Die wechselnden Schauplätze in Goethes *Faust I* sind atmosphärisch sehr unterschiedlich. Die Figuren reagieren darauf und thematisieren dies, z.B. Faust in Gretchens Zimmer: „Wie atmet rings Gefühl der Stille, | Der Ordnung, der Zufriedenheit!“ (Vers 2691f.), ganz anders aber Gretchen, das spürt, dass Mephisto da war: „Es ist so schwül, so dumpfig hie“ (Vers 2753).<sup>16</sup>

Im Kunstunterricht lässt sich das Atmosphärische in der Landschaftsmalerei „von Claude Lorrain bis zu den Impressionisten“<sup>17</sup> entdecken. Dieser Tour d’horizon vom 17. Jahrhundert bis ans Ende des 19. Jahrhunderts können unter umweltethischem Aspekt Bilder von Industrielandschaften vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart an die Seite gestellt werden, um über den Weg ästhetischer Wahrnehmung ökologisches Denken zu schulen: „für eine Haltung, die sorgsam mit der natürlichen Umwelt umgeht“<sup>18</sup>.

Für den schulischen Literatur- und Kunstunterricht hat Kaspar H. Spinner konkrete Beispiele aufgezeigt und dabei auch Anleihen aus der Film- und Theaterdidaktik genommen.<sup>19</sup> Sie können Atmosphäre von Schule nachhaltig verändern.

## Literaturverzeichnis

Böhme, Gernot (2019). *Atmosphäre*. Essays zur neuen Ästhetik. 4. Aufl. Suhrkamp.

Gebhard, Ulrich (2005). Natur, Atmosphäre und Erlebnis. Zur ästhetischen Dimension von Naturerlebnissen. In Ulrike Unterbruner (Hrsg.), *Natur erleben. Neues aus Forschung und Praxis zur Naturerfahrung* (S. 23–42). Studienverlag.

Klexikon (2021). Artikel „Atmosphäre“, <https://klexikon.zum.de/wiki/Atmosph%C3%A4re>

Leinfelder, Reinhold (2015). *Paul Joseph Crutzen*, The Anthropocene. In Claus Leggewie, Darius Zifonun, Anne-Katrin Lang, Marcel Siepmann & Johanna Hoppen (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Kulturwissenschaften* (S. 257–260). Transcript.

Leinfelder, Reinhold (2021). *Paul ist nicht mehr unter uns! Oder doch?* Ein persönlicher Nachruf auf den „Vater des Anthropozäns“, Nobelpreisträger Paul Crutzen. *SciLogs, Der Anthropozäniker*, 4. Februar 2021, <https://scilogs.spektrum.de/der-anthropozaniker/paul-crutzen-nachruf/>

Rauscher, Erwin (2020). Unswelt als Wirwelt. Anthropozän – Herausforderung für Schulleitungshandeln. In Carmen Sippl, Erwin Rauscher & Martin Scheuch (Hrsg.), *Das Anthropozän lernen und lehren* (S. 181–202). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 9)

Rauscher, Erwin (2021). #schuleverantworten: WWW – Warum, Wie und Wofür dieses neuen Web-Journals. *Schule verantworten |führungskultur\_innovation\_autonomie*, 1(A0), S. 6–12, <https://schule-verantworten.education/journal/index.php/sv/article/view/14>

Sippl, C. (2021). Natur & Kultur I: Wie die Wahrnehmung der Natur in Krisenzeiten stärkt: ein Werkstattbesuch bei Willy Puchner. *Schule verantworten |führungskultur\_innovation\_autonomie*, 1(A0), 103–106, <https://schule-verantworten.education/journal/index.php/sv/article/view/13>

Spinner, Kaspar H. (2011). Atmosphäre als ästhetischer Begriff. In Günter Butzer & Hubert Zapf (Hrsg.), *Theorien der Literatur. Grundlagen und Perspektiven. Band V* (S. 201–216). Francke.

Spinner, Kaspar H. (2015). Atmosphäre: ökologisch, ästhetisch und didaktisch. In Sieglinde Grimm & Berbeli Wanning (Hrsg.), *Kulturökologie und Literaturdidaktik. Beiträge zur ökologischen Herausforderung in Literatur und Unterricht* (S. 309–322). V&R unipress.

Zemanek, Evi (2018). Ökologische Genres und Schreibmodi. Naturästhetische, umweltethische und wissenspoetische Muster. In Dies. (Hrsg.), *Ökologische Genres. Naturästhetik – Umweltethik – Wissenspoetik* (S. 9–56). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

## Kaspar H. Spinner, Univ. Prof. em. Dr. Dr. h.c.

Kaspar H. Spinner promovierte an der Universität Zürich, war Assistent an der Universität Genf und Universitätsprofessor an der Gesamthochschule Kassel, der RWTH

Aachen und der Universität Augsburg. Seine Schwerpunkte sind die Literaturdidaktik, die Grammatikdidaktik und die ästhetische Bildung.

Kontakt: [spinner@philhist.uni-augsburg.de](mailto:spinner@philhist.uni-augsburg.de)

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Klexikon 2021.
- <sup>2</sup> Vgl. Leinfelder 2021.
- <sup>3</sup> Leinfelder 2015, S. 259.
- <sup>4</sup> Zemanek 2018, S. 15.
- <sup>5</sup> Böhme <sup>4</sup>2019, S. 21.
- <sup>6</sup> Böhme <sup>4</sup>2019, S. 22f.
- <sup>7</sup> Vgl. Spinner 2011.
- <sup>8</sup> Kaspar H. Spinner, schriftlich an Verf., 16. Mai 2021.
- <sup>9</sup> Ebd.
- <sup>10</sup> Rauscher 2021, S. 10.
- <sup>11</sup> Ebd.
- <sup>12</sup> Rauscher 2020, S. 190.
- <sup>13</sup> Spinner 2015.
- <sup>14</sup> Kaspar H. Spinner, schriftlich an Verf., 16. Mai 2021.
- <sup>15</sup> Gebhard 2005, S. 23.
- <sup>16</sup> Kaspar H. Spinner, schriftlich an Verf., 16. Mai 2021.
- <sup>17</sup> Ebd.
- <sup>18</sup> Spinner 2015, S. 322.
- <sup>19</sup> Vgl. Spinner 2015.

## Autorin

**Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr.**

Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und Lehrbeauftragte an der Universität Wien. Die Philologin hat als Lektorin, Programm- und Verlagsleiterin in der Zusammenarbeit mit Autor\*innen und Grafiker\*innen zahlreiche Bücher aus der Taufe gehoben. Im Projekt „Das Anthropozän lernen und lehren“ (<http://anthropozaen.ph-noe.ac.at/>) beschäftigt sie sich mit der Rolle der kulturellen Bildung für die Neugestaltung der Mensch-Natur-Beziehung im Anthropozän. Ihre Beiträge über „Natur & Kultur“ in [#Schule verantworten](#) zeigen Beispiele für mögliche Perspektivenwechsel auf.

Kontakt: [carmen.sippl@ph-noe.ac.at](mailto:carmen.sippl@ph-noe.ac.at)